

Forfatter: ?

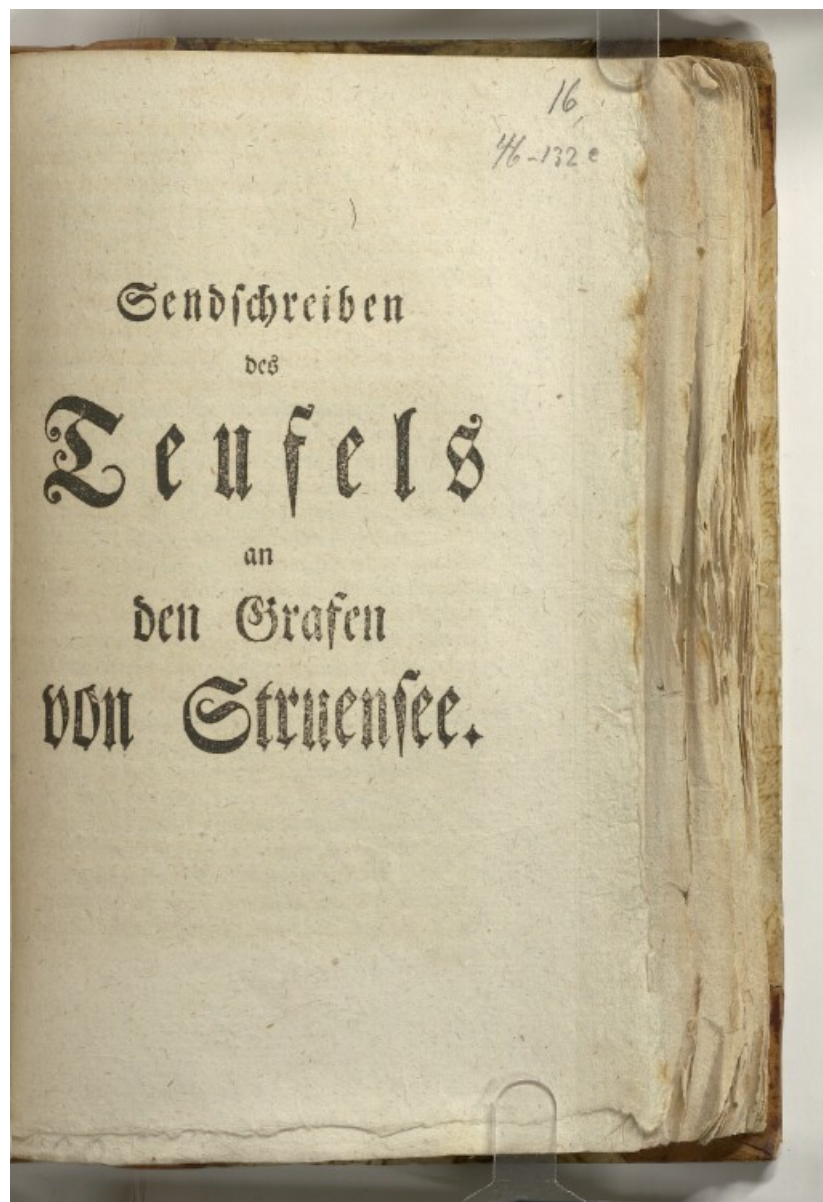
Titel: Sendschreiben des Teufels an den Grafen von Struensee.

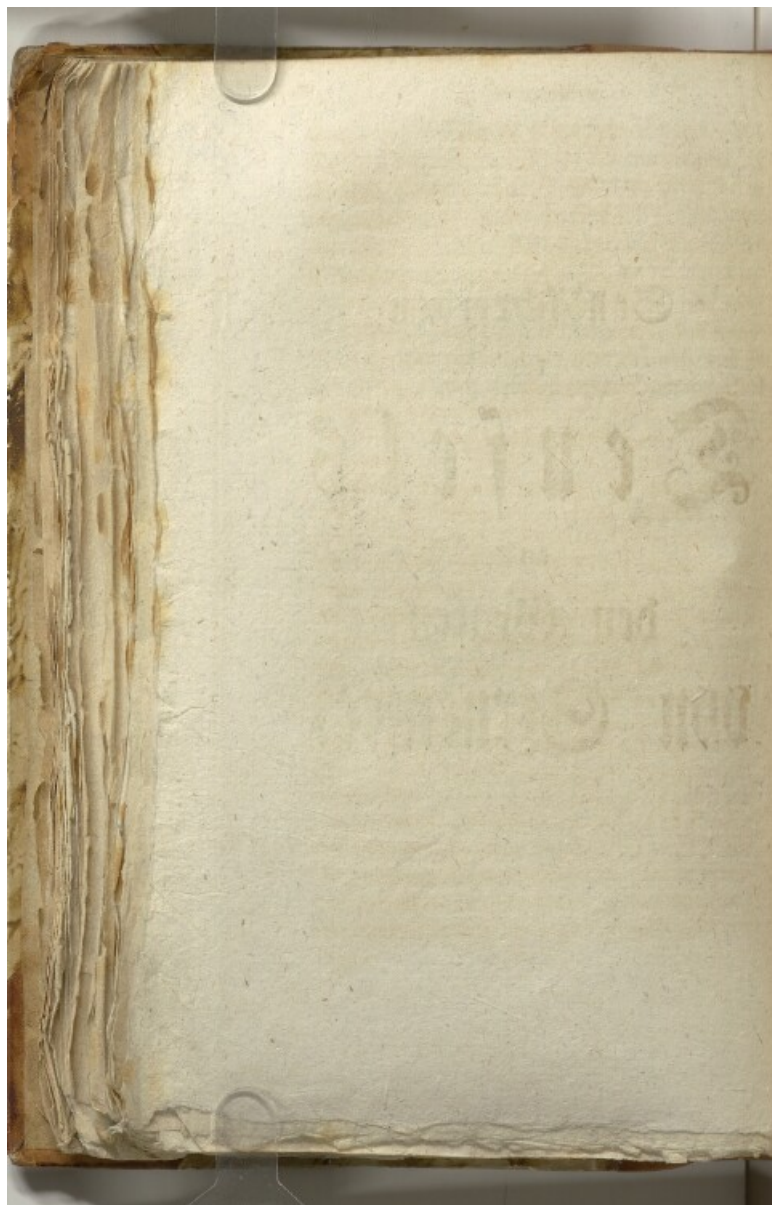
Citation: ?: "Sendschreiben des Teufels an den Grafen von Struensee.", i ?: *Luxdorphs samling af trykkefrihedens skrifter 1770-1773: Række 2 bind 9*, ?, s. 1. Onlineudgave fra Trykkefrihedens Skrifter: https://tekster.kb.dk/catalog/tfs-texts-2_009-shoot-workid2_009_016/facsimile.pdf (tilgået 18. maj 2021)

Anvendt udgave: Luxdorphs samling af trykkefrihedens skrifter 1770-1773: Række 2 bind 9

Ophavsret Materialet er fri af ophavsret. Du kan kopiere, ændre, distribuere eller fremføre værket, også til kommercielle formål, uden at bede om tilladelse.

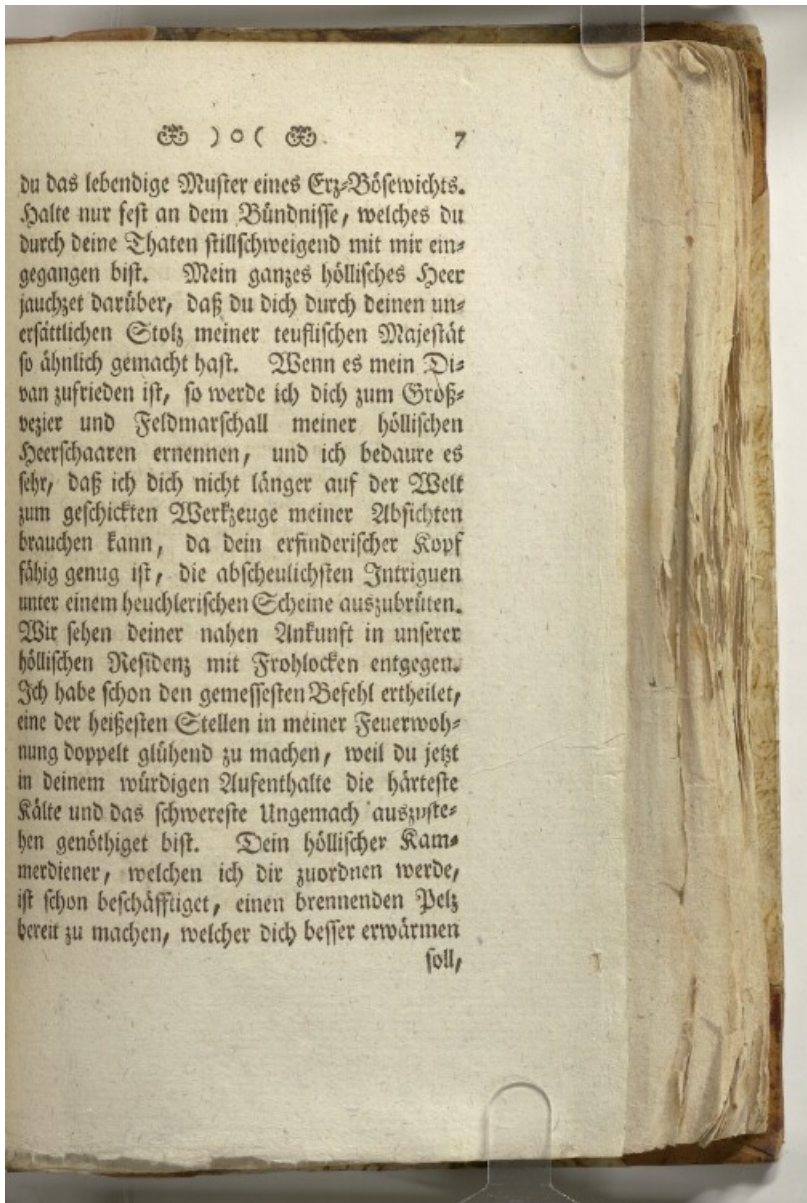
[Læs Public Domain-erklæringen.](#)





gebracht haben, daß sie uns unsere teuflischen Versuchungen merklich erleichtern helfen. Mein teuflischer Hauch bläset noch immer Bosheit in die verruchten Seelen, und nur erst kürzlich ist es mir und meinem getreuen Musti gelungen, einen herrlichen Sieg über ein mit Bosheit und Intriguen angefülltes Herz zu erhalten. Euch allen muß der Graf von Struensee bekannt seyn; denn er hat zuviel Bosheit angerichtet, als daß es nicht jedem von euch bewußt seyn sollte; und vielleicht hat auch ein jeder von euch etwas dazu beygetragen, um Bosheit in seine Seele zu blasen. Ich glaube nicht, daß einer unter den allerboshaftesten Menschen so würdig als er ist, die Stelle meines Musti zu vertreten. — Ich habe beschloffen, diesen Tag recht festlich zu begehen. Was meynest du, mein lieber Getreuer, indem er sich zu dem Musti wendete, wodurch ich diesem Tage einen neuen Glanz geben kann? Der Musti stand in Gedanken, murmelte etwas lugereimtes daher, und schwieg stille. Beelzebub glühete vor Zorn gegen seinen Staatsminister, stampfte mit seinen Pfoten und drohete ihm mit seinen Krallen. „Du bist ein ez-dummer Teufel, sagte er, welcher dem erfinderischen Genie meines lieben Struensee im geringsten nicht gleich kommt. — Ich habe einen bessern Einfall, meine Herren, und ich will an diesem Festtage ein besonderes Merkmaal meiner Gnade gegen diesen meinen Liebling blicken lassen. Im Namen meiner teuflischen Majestät und meines ganzen satanischen Reichs soll ihm unser Staats-Secretair eine Dankgung

angefchlagen, und alle deine preiswürdigen Handlungen sollen von meiner teuflischen Majestät feurich belohnet werden. Betrübte dich nicht allzusehr darüber, daß deine Absichten, ein ganzes Reich, welches ohnediß ein abgesagter Feind meiner höllischen Monarchie ist, zu stürzen, mißlungen sind, du hast dem ohngeachtet deinen Namen unsterblich gemacht. Mit was für herrlichen Geburten ist deine erfinderische Seele nicht schwanger gegangen! Mord, Empörungen, Unterdrückung der Unschuld, Verläumdung rechtschaffener Patrioten — und was das preiswürdigste! — die Anstalten zu Vertilgung eines ganzen königlichen Geschlechts, sind Thaten, die ich, so wahr ich Beelzebub heiße! kaum selbst zu unternehmen, die Verwegenheit gehabt hätte, und welche dich zu einem würdigen Bundesgenossen meiner teuflischen Majestät machen. Es ist daher eine Ehre für dich, daß man dich einen eingefleischten Teufel nennet. Mit Betrübniß muß ich vernehmen, daß man über deine fehlgeschlagene Absichten noch die größten Jubelfeste anstellet. Versichere deinem würdigen Spießgesellen, den Grafen Brand, meiner völligen Gnade; er ist eben sowohl als
du



☪) 0 (☪ 7

du das lebendige Muster eines Erz-Bösewichts.
Halte nur fest an dem Bündnisse, welches du
durch deine Thaten stillschweigend mit mir ein-
gegangen bist. Mein ganzes höllisches Heer
jauchzet darüber, daß du dich durch deinen un-
ersättlichen Stolz meiner teuflischen Majestät
so ähnlich gemacht hast. Wenn es mein Di-
van zufrieden ist, so werde ich dich zum Groß-
vezier und Feldmarschall meiner höllischen
Heerschaaren ernennen, und ich bedaure es
sehr, daß ich dich nicht länger auf der Welt
zum geschickten Werkzeuge meiner Absichten
brauchen kann, da dein erfinderischer Kopf
fähig genug ist, die abscheulichsten Intriguen
unter einem heuchlerischen Scheine auszubrüten.
Wir sehen deiner nahen Ankunft in unserer
höllischen Residenz mit Frohlocken entgegen.
Ich habe schon den gemessenen Befehl ertheilet,
eine der heißesten Stellen in meiner Feuerwoh-
nung doppelt glühend zu machen, weil du jetzt
in deinem würdigen Aufenthalte die härteste
Kälte und das schwereste Ungemach ausste-
hen genöthiget bist. Dein höllischer Kam-
merdiener, welchen ich dir zuordnen werde,
ist schon beschäffiget, einen brennenden Pelz
bereit zu machen, welcher dich besser erwärmen
soll,

soll, als derjenige, welchen dein nachlässiger Kammerdiener dir ins Gefängniß mitzugeben vergessen hat. Ich versichere dich nochmals meiner Gnade. Gegeben in unserer höllischen Residenz am Tage unserer Jubelfreude x.

Beelzebub.

✻ ✻ ✻

Ein Bivat nach dem andern ertönete nochmals nach Verlesung dieses Briefes, welcher durch einen Expressen an den Grafen gesandt wurde, und man stritt sich schon um den Vorzug, welcher aus der Versammlung die Ehre haben sollte, die Seele des Grafens dereinst zu begleiten. Stille, sagte Beelzebub, diese Ehre werde ich mir allein vorbehalten, und ich warte schon mit Verlangen auf den Zeitpunkt, daß ich ihn diesen letzten Dienst erzeigen kann.

